

# Mozart mit Kontrast

## Grandioser Abend in der Hedwigskirche

**BAYREUTH**  
Von Sönke R Emmert

Einen grandiosen Mozart-Abend konnte man am Samstag in der Hedwigskirche in der Reihe der Musica Bayreuth erleben. Unter der Leitung von Karl Rathgeber führten der Chor der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik Bayreuth und das Orchester Sinfonietta Tübingen zwei große Werke des Salzburger Meisters auf.

Den Auftakt bildete die Kantate „Davide Penitente“ KV 469. Der italienische Text dieser Komposition ist ein gigantischer Psalm. Mozart verwendete in diesem Gelegenheitswerk aus dem Jahr 1785 über weite Strecken Musik, die er zwei Jahre zuvor für seine berühmte c-Moll-Messe KV 427 komponierte. Deshalb wird sich die Kantate schwerlich in der Öffentlichkeit durchsetzen können, da man Mo-

nend wären. Dass „Fra l'oscuro ombre“ keinen eigenständigen Schluss hat, sondern direkt in ein der c-Moll-Messe entstammendes Terzett übergeht, ist dabei kein Hinderungsgrund.

Ähnlich wie bei der „Don Giovanni“-Ouvertüre kann man sich gut vorstellen, für die Arie einen Konzertschluss zu konzipieren, der es ermöglichen würde, sie als Bravourstück in Arien-Abenden einzusetzen. Dieser Eindruck wurde durch die herausragende Leistung der Solisten Isolde Daum (Sopran) und Andreas Karasiak (Tenor) noch verstärkt. Hinzu kam die Mezzosopranistin Ursula Eittinger, deren Solo-Arie „Lungi le cure ingrata“ auf dem „Laudamus te“ in der c-Moll-Messe beruht. Alle drei Solisten boten einzeln und im Ensemble einen eindringlichen, aber unpräzisen Gesang. Solide war die Leistung des Chores der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik und des Orchesters Sinfonietta Tübingen.

Nach dieser stilistisch umstrittenen Bearbeitung der c-Moll-Messe kamen beim zweiten Programmpunkt die Liebhaber der originalen Mozartschen Messen-Musik auf ihre Kosten: Es erklang die populäre „Krönungsmesse“ KV 317 in einer sehr gelungenen Aufführung. Zu den Solisten in der vorhergehenden Kantate kam hier noch der Bassist Martin Blaufelder, der sich in das grandiose Ensemble-Bild bruchlos einfügte.

### Ruhige Tempi

Hervorzuheben ist Karl Rathgebers Entscheidung für ausgesprochen ruhige Tempi im „Kyrie“, im „Benedictus“ und im ersten Teil des musikalisch sich auf das „Kyrie“ beziehenden „Dona nobis Pacem“. Der Kontrast dieser sehr innigen, von den Solisten geprägten Abschnitte zu den glanzvollen, mit Trompeten und Pauken verstärkten Chor-Partien kam dadurch besonders zur Geltung.

Für den Mozart-Hochgenuss bedankten sich die Zuhörer mit langem Applaus.



zarts grandiose Melodien und Stimmführungen generell mit den Texten des Kyrie und Gloria gewohnt ist.

Was jedoch dieses Psalm-Werk zur Entdeckung machte, waren zwei Arien, die eigens für die Kantate hinzukomponiert wurden. Das Tenorstück „A te, fra tanti affanni“ besticht durch ein erlesenes Bläserkolorit, das stark an Mozarts berühmte Serenaden erinnert. Die Sopran-Arie „Fra l'oscuro ombre“ bildet in ihrer dramatischen Entwicklung von ergreifender Klage zum ausgelassenen Jubel geradezu die Essenz der gesamten Kantate.

Beide Stücke sind in ihrer Qualität so herausragend, dass sie als Bravournummern für Arien-Abende sehr loh-



Der Chor der Hochschule für Evangelische Kirchenmusik und das Orchester Sinfonietta Tübingen sangen und spielten Mozart. Foto: Harbach